

# Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielná (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

## Warnung.

### Die Jagd

auf den Territorien Emilia und Slowik, Gemeinde Lucmierz, ist von den Unterzeichneten auf drei Jahre gepachtet worden und ist es

Niemandem gestattet, ohne unsere specielle Erlaubnis dorthin zu jagen. (3-2)

Nietz, Rothe und Lakomski.

## Papierossen Gostinnyja, der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft A. N. Bogdanow & Co.,

werden wegen Vorkommens von Fälschungen in veränderter Verpackung ausgegeben und zwar mit Etiquetten in goldenem und rothem Druck auf weissem Grund und der Aufschrift um jede Schachtel herum in weissem Druck auf blauem Grunde:

## A. N. Bogdanow & Co. Gostinnyja. A. N. Bogdanow & Co.

In dieser neuen Verpackung empfehlen wir die Papierossen den geehrten Rauchern und bemerken, dass gl. icheitig mit der veränderten Verpackung auch die Güte der Papierossen noch verbessert worden ist.

## Die Verwaltung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft:

A. N. Bogdanow & Co.

placirt. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten stimmte die Schuljugend, begleitet von dem Orchester der tschechischen Dorfschulen, die Nationalhymne an. Auf dem Bahnhofe waren ferner das Stadthaupt und Vertreter der Stadt, gleichwie Deputationen von Seiten der ländlichen Bevölkerung anwesend. Dieselben hatten die Ehre, das Kaiserliche Paar mit Salz und Brot begrüßen zu dürfen. Mädchen aus den benachbarten Dörfern brachten Ihrer Majestät, der Kaiserin einen Strauß aus Nelken dar, welcher mit einem in Seide gestickten Handtuche umschlungen war. Von der Bahnstation fuhr die Allerhöchsten Herrschaften in's Mandöverterrain. Hier wurden Ihrer Majestät die Damen des Tschugujew'schen Regiments vorgestellt; sie überreichten der Kaiserin und der Großfürstin Xenia Blumenbouquets. Später

begaben sich Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin in einen 1792 errichteten und „Palastina“ benannten Garten, welcher gegenwärtig einem Engländer angehört. In die Stadt zurückgekehrt, besuchten Allerhöchstdieselben die Kathedrale, woselbst Sie, nach einer kurzen Andacht, einem uralten Bilde der Heil. Mutter Gottes Ihre Ehrfurcht bewiesen. Dieses Heiligenbild wurde einst vom Fürsten Konstantin von Ostrog dem Spasski-Kloster dargebracht. Unter enthusiastischen Hurrahrufen des massenhaft versammelten Volkes fuhr die Allerhöchsten Herrschaften wieder zum Bahnhofe, um nach Rowno zurückzureisen.

Am 10. d. M. begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Hoheiten mit der Eisenbahn zur Station Dzierzany und von dort zu Wagen in's Dorf Bartowitschi, wo die Avantgarde der Wolhynischen Armee stand. Auf der Station Dzierzany befanden sich Schüler und Schülerinnen russischer und tschechischer Elementarschulen. Als das Kaiserliche Paar aus dem Waggon stieg, sangen die Schüler mit Begleitung des tschechischen Orchesters die Nationalhymne. Eine Deputation der tschechischen Kolonisten brachte Ihren Majestäten Salz und Brot auf einer geschmückten hölzernen Schüssel nebst einem in Seide gestickten Handtuche dar. Außerhalb des Bahnhofes hatten die Tschuschen eine Triumphspalte aus Grünweid errichtet und mit Flaggen geschmückt. Hier standen die Leute und begrüßten den hohen Besuch mit jubelnden Zurufen; ihr Sängerkor und ihr Orchester intonirten die Volkshymne. In Bartowitschi hielten die Allerhöchsten Herrschaften vor dem Schulhause. Die Schuljugend empfing Ihre Majestäten mit Gesang und überreichte Allerhöchstdieselben Salz und Brot und Feldblumen. Sodann ging es in's Dorf Krylowo und hier sahen Ihre Majestäten und Ihre Hoheiten von einem Berge herab den Mandövern zu. Das Frühstück wurde in dem ersten Bauernhause eingenommen, mit dessen Besitzer, einem ausgie-

bienten Soldaten, der Kaiser und die Kaiserin sich huldvollst lange unterhielten. Wiederum wandten Ihre Majestäten die Aufmerksamkeit den Mandövern zu und kehrten, als diese beendet waren, nach Bartowitschi zurück. Hier besichtigten die Allerhöchsten Herrschaften die Kirche und begaben sich dann in den Garten der Frau Sfaburow, wo ein größeres Dejeuner mit Hinzusiehung der Truppenchefs und mehrerer Kosakenoffiziere stattfand.

Am Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers legte die Stadt Rowno noch außergewöhnlichen Schmuck an. Da hier außerbeim die feierliche Legung des Grundsteins zu einer neuen Kirche erfolgen soll, so kommt die Geistlichkeit der benachbarten Orte in Prozession und von Volksmassen begleitet hierher.

Serpuchow (Gouv. Moskau.) Ueber den am 7. September Abends in Serpuchow stattgehabten Brand wird den „P. B.“ Folgendes berichtet: Der Brand entstand im südlichen Theile der Stadt in einem Heuschuppen beim Hause Rotshergin auf der Moslowskaja. Die Flammen drangen rasch auf das benachbarte Kräfteur Chruschaljew vor und hatten dasselbe noch nicht vollständig eingenommen, als sich ein heftiger Wind erhob, der den Brand von einem Hause auf das andere trieb. Die Feuerbrände wurden vom Winde hoch aufgewirbelt und auf, vom Feuerherde ganz abseits gelegene Häuser übertragen, die ebenfalls rasch aufstammten. Auf diese Weise wurde ein, von den brennenden Häusern eine Werst entfernter Holzhof in Brand gesetzt. Der Wind nahm schließlich eine andere Richtung und kurz darauf brannte es auf der Nishnaja Uliza, welche mit der Moslowskaja parallel läuft. Das Löschkommando hatte dem entseffelten Element gegenüber einen schweren Stand; konzentrirten die Mannschaften ihre Anstrengungen auf eines der Gebäude, dann machte der Wind alle Mühe vergeblich und zerließ die, aus den Spritzschläuchen entsendeten Wasserstrahlen in entgegengesetzte Rich-

## Inland.

Rowno. (Telegramm der Nordischen Telegraphen-Agentur.) Am 9. September begaben sich Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin nebst S. K. K. G. D., dem Großfürst Thronfolger, der Großfürstin Xenia Alexandrowna, den Großfürstinnen Maria Alexandrowna und Michael Nikolajewitsch und in Begleitung der Kaiserlichen Suite zu den Mandövern bei Dubno. Auf dem mit Blumen, Flaggen und Teppichen geschmückten Bahnhofe in Dubno befand sich eine Ehrenwache; dort hatten sich auch die Schüler und Schülerinnen der städtischen und Dorfschulen

(Nachdruck verboten.)

## Spätsommerroman.

Novelle

### Gertrude Franke.

(7. Fortsetzung.)

Der lange zurückgestaute Liebesreichtum eines verschwendisch begabten, kraftvollen Hergens schüttete nun ungehemmt auf den Mann über, dem dies Gefühl geblüht, seit es zuerst in der Kinderbrust geknospet.

In der stolzen Wahrhaftigkeit ihrer Natur hatte sie ihm rückhaltlos gedeutet. Er allein war dem mütterlichen, tiefsten, vereinsamten Kinde, für dessen Herzensbedürfnisse der solbatisch strenge Vater kein Fünkchen des Verständnisses besaßen, der Inbegriff alles Schönen, Guten, Lebenswerthen gewesen. In unverständigen, leidenschaftlichen Sehnen hatte sie an seinem Bilde gehangen, das ihrem freudlosen, jungen Leben wie ein schöner Stern aufgegangen.

Mit gerührtem Gesichte hörte er aus ihrem Munde, wie sie gläubig und bedingungslos ihm vertraute, wie die Verheißungen jenes bewundernden Festabends in ihr nachgeklungen und die unerschütterliche Gewißheit in ihr befestigt, daß er einst kommen und seine Verheißungen wannige Wirklichkeit werden müßten.

Sie hatte vergebens gehofft. Und da sie dessen inne wurde, da nach langen, verzweifelten Kämpfen doch die trostlose Gewißheit ihres Verheißungs Siegerin blieb, hatten Stolz und

Bitterkeit allmählich jede andere Regung in ihr überwuchert.

Das schöne, vielumworbene Mädchen war innerlich bettelarm, in tiefer Seele verwundet und gedemüthigt. Was sie zum höchsten Glück berechnete, die seltsame Liebe und Kraft ihres Gefühls, die alles auf einen Wurf setzte, es war ihr zum Fluch geworden. Von dem besten der Menschen betrogen, fand sie nicht wieder den Muth zu glauben. Ihr Vertrauen in die ganze Menschheit war erschüttert und vergiftet. In verletzender Form wies sie jede Annäherung von sich ab. Nach des Vaters Pensionierung folgte sie diesem mit stiller Resignation in die kleine Stadt, wo ihr auch die geistigen Genüsse versagt blieben, an denen sie sich bisher noch aufgerichtet.

So war ihr zuletzt nichts geblieben für die verzehrende Lebenssehnsucht ihrer Natur, als das treue Geschöpf, das mit blinder, todesverachtender Hingebung ihre Liebe vergalt. Es war ihrem misleiteten Gefühl eine trotzig wollust gewesene, den Menschen zu zeigen, daß sie ihrer nicht bedürfte und in stolzer Selbstgenügsamkeit an der Treue eines Thieres Befriedigung fände.

„Ich will Dir die bösen Jahre gut machen, Ingeborg!“ hatte Viktor nach diesem Bekenntniß mit heißer Leidenschaft geflüstert. „Gott Lob! Noch ist es Zeit! Mein großes Haus steht öde und leer! Bald wird es sich schmücken, die Herrin zu empfangen!“

Da hatte sie leise das Haupt geschüttelt. „Noch nicht, Geliebter!“ hatte sie gebeten. „Gedulde Dich, bis mein alter Freund meiner nicht mehr bedarf. Seit er nicht mehr hinausdarf in den Wald, ist er plötzlich alt geworden. Er wird uns nicht lange mehr trennen.“

Viktor hatte gelacht und siegesgewiß ge-

glaubt, ihren Entschluß mit leichter Mühe umstoßen zu können. Aber er hatte nicht mit der Zähigkeit ihrer Neigungen gerechnet. Sie bewahrte dem vierfüßigen Freunde ihre Liebe und Dankbarkeit, wie sie ihm ihr Herz durch ein Jahrzehnt bewahrt. Vergeltens war seine Bitte, das Thier von sich zu thun. Das edle, staltliche Geschöpf hätte jederzeit einen gütigen Herrn gefunden. „Er hält's nicht aus, Viktor! Es wäre vergebens! Er fände sich doch immer zu mir zurück.“ Dies war ihre ständige Erwiderung.

Die scheinbar einfachste Lösung der Frage, Wotan mit der Herrin zugleich in das Waldhaus überleben zu lassen, hatte sich bald genug als unmöglich erwiesen.

Sein Kennerauge sah wohl, daß bei diesem ungezügelten, der vollen Freiheit gewöhnten Geschöpf der späte Zwang der Dressur aussichtslos sei. Das eigenwillige, nur seinen Instinkten folgende Thier seinen eigenen wohlherzogenen Trabanten zuzugestellen, dem berücktesten Wilderer den Wald zugänglich zu machen, hieß sich selbst einer Verletzung seiner Pflichten schuldig machen.

Dies durfte er nimmermehr und so erwartete er von Ingeborgs Liebe, daß sie ihre Neigung zu dem Vierfüßler seinem Glücke zum Opfer bringe. Wohl verstand er ihre Treue aus der Eigenart ihrer Natur, den durch ihn selbst verschuldeten Begegnissen der Vergangenheit. Aber seine Leidenschaft, die nach Vereinigung drang, machte es ihm zum Vorwurf, daß sie ihren vermeintlichen Pflichten gegen Wotan die Erfüllung seiner Herzenswünsche hintanstellte.

So trug er dem treuhersigen, täppischen Gesellen, der dem ersehnten Glück im Wege stand, bald einen rechtshaffenen Haß nach. In-

geborg, wie sanft und nachgiebig sie sich auch sonst seinen Ansichten fügte, verteidigte ihn, stellte seine Ergebenheit höher als all die gepriesene Dressur wohlherzogener Jagdgenossen und reizte dadurch Viktors Trotz und Widerspruch aufs heftigste. Bald war der gute, ahnungslose Vierfüßler der Gegenstand ungezügelter, peinlicher Erörterungen zwischen den Brautleuten. Seine staltliche Gestalt, die nicht zu übersehen war und sich im Bewußtsein ihres guten, altgewohnten Rechtes behaglich breit machte, war dem Oberjäger stets im Wege. Es kam zu kleinen Plänkeln zwischen den Nebenbuhlern, bei denen Wotan sich gar tapfer zur Wehre setzte und keinen Zoll von seinen Privilegien aufgab. Daß Ingeborg sich dabei oft auf die Seite des Thieres schlug, brachte den Mann, der sich in seinen theuersten Rechten benachtheiligt glaubte, gar gewaltig in Harnisch. Doch immer hatte die Liebe die drohende Klust noch zu überbrücken vermocht.

Der Sommer und ein Theil des Herbstes waren so vergangen. Grau und trübe lag der Novemberhimmel über der zerjaunten, regennassen Erde.

In dieser Zeit, da alles, was sich liebt, eng zusammenrückt, kam dem sehnsüchtigen Verlobten die Debe seines weiten, einsamen Hauses mit doppelter Bitterkeit zum Bewußtsein. Ingeborgs scheinbarer Eigensinn empörte ihn. In einem heftigen Ausbruch ließ er sich hinreißen, ihr Lieblosigkeit, Härte, Gleichgültigkeit in bösen Worten vorzuwerfen.

Sie hatte ihn mit großen, traurigen Augen angeblickt.

„Du weißt es besser, Viktor!“ hatte sie leise und schmerzlich geflüstert. Da er sie aber heftig ge fragt, ob sie sich

lung, oder die Pferde konnten infolge der Hitze nicht in der Nähe der brennenden Häuser gelassen werden. Das Flammenmeer vergrößerte sich ganz bedeutend, als die Holzniebeln von Schilbagen u. A., von denen Leben neben einander lagen, in Brand geriethen. Die Behörden trafen zweckentsprechende Anordnungen, um dem Umsichgreifen des Brandes entgegenzuwirken, und gegen Morgen war derselbe lokalisiert. Das Feuer wüthete indes auf dem von ihm behaupteten Rayon noch bis zum Abend des 8. September. Viele Personen erlitten jedoch meist ungeschädliche Brandwunden. Insgesamt sanken 48 Häuser mit allen Wirtschaftsgebäuden und in dem dicht an die Stadt grenzenden Dorfe Saporje, auf welches der Brand ebenfalls vorgedrungen war, noch über 10 Häuser in Asche. Der Schaden am unversicherten Eigenthum beträgt über 400,000 Rbl., an unversichertem ca. 250,000 Rbl.; der Schaden in Saporje wird auf ca. 16,000 Rbl. geschätzt.

## Ausländische Nachrichten.

In Köln wurde am Freitag der zehnte Kongress der Alt-katholiken eröffnet, welcher bis zum Sonntag dauern soll. Derselbe unterscheidet sich dadurch wesentlich von allen früheren altkatholischen Kongressen, daß er von vornherein als ein internationaler geplant und einberufen worden ist. Schon auf dem neunten Altkatholikenkongress, der im September 1888 in Heidelberg tagte, wurde die Berufung eines internationalen Kongresses nach Köln angeregt und vorbereitet. Die Ausführung dieses Beschlusses erhielt dadurch einen neuen Antrieb und tiefere Bedeutung, daß am 24. September 1889 die fünf Bischöfe der vom freien katholischen Kirchen Hollands, Deutschlands und der Schweiz in Utrecht, dem Sitz des Erzbischofs der holländischen Altkatholiken, zusammentraten und bezeugten, daß die von ihnen geleiteten Kirchen in voller kirchlicher Gemeinschaft untereinander stehen. Auch erließen die zu Utrecht versammelten Bischöfe eine gemeinsame Erklärung an die katholische Kirche über die Grundsätze, nach welchen sie bisher ihr bischöfliches Amt verwaltet hätten und auch in Zukunft verwalten würden. Dieser Erklärung traten dann die Altkatholiken Oesterreichs, welche die Organisation eines eigenen Bisthums noch nicht abgeschlossen, wohl aber schon einen Bisthumsverweser gewählt haben, bei. Eine Folge dieser nunmehr auch formell ausgesprochenen vollständigen Einigung der altkatholischen Kirchen in den genannten Ländern ist die gleichmäßige Bescheidung des Kölner Kongresses seitens der Altkatholiken Hollands, Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Die fünf Bischöfe, sowie die Bisthumsverweser der österreichischen Altkatholiken werden an dem Kölner Kongress persönlich teilnehmen, auch die französischen und italienischen Altkatholiken werden auf demselben vertreten sein. An Stelle des Grafen Campello, früheren Domherrn der römischen St. Peterskirche, der an der Spitze der altkatholischen Bewegung in Italien steht und persönlich zu erscheinen verhindert ist, wird Professor Cicchiti

bestimmen und endlich von ihrem Trost lassen wollen, war sie verstummt.

„Ich kann nicht!“ rief sie nach schwerem, inneren Kampf endlich tonlos heraus. „Wirklich, sei barmherzig! Botan läube, wenn ich in fremde Hände gäbe. Und glaubst Du, daß ich unser Glück genießen würde, wenn ich es mit meinem Leben erkaufte?“

„Sie ergriff stehend seine Hand, doch er entzog sie ihr heftig und ging, die Thür hinter sich zuwerfend, mit schweren Schritten davon. Mit blaffen Wangen stand sie lange regungslos und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf die Thür, als müßte er wiederkommen. Sie lauschte seinen Schritten, die sich auf der Treppe verloren und hörte unten die Pforte, wie den Sargdeckel ihres Glückes, dumpf zubonnern.“

Da lösten sich plötzlich ihre erstarrten Glieder. In ausbrechendem Schmerz warf sie sich auf den Boden, umschlang die Gestalt den treuen Freundes und drückte schluchzend des Kopf in sein dichtes Fell.

„Botan, Botan!“ flüsterte sie mit erstarrten Lauten, „mein lieber, armer Botan — es muß ja sein! Du mußt fort, Boti, er will es! Dein Recht gilt ihm nichts, denn Du bist ein Thier. Und es wird Dir das Herz brechen!“

Sie drückte und streichelte sein großes Haupt und er sah sie aufmerklich mit den treuerhigen, traurigen Augen an, als ahne er, daß sich etwas Wichtiges begeben habe. Und da sie immer wieder in heiße, schmerzvolle Liebeslösungen ausbrach, tappte er endlich mit der breiten Laxe ungeschickt nach ihrer Hand, als wolle er sagen: „Gib Dich doch nur zufrieden! Botan ist ja noch da.“

Orrim und Bori im Herzen, ging der Oberförster in dessen auf dem entlaubten Promenadenwege dem Walde zu.

(Fortsetzung folgt.)

kommen. Bei dem feierlichen Gottesdienst, der in der St. Pantaleonskirche abgehalten wird, gelebrt der Erzbischof von Utrecht, während Bischof Reinkens die Festpredigt hält. Bischöfe der englischen Hochkirche werden gleichfalls erscheinen. Endlich werden auch hervorragende evangelische Theologen erwartet. Als Redner in den öffentlichen Versammlungen haben bis jetzt bestimmte Zusätze die Herren Bischof Reinkens, Geheimrath v. Schmitte, Prof. Weber und der holländische Pfarrer Harderwijk.

Zur Feier des Abschlusses des deutsch-türkischen Handelsvertrages hat der deutsche Botschafter Herr von Rabowitz in der Sommerresidenz der Botschaft zu Theresien ein Festmahl veranstaltet. An demselben nahmen ausschließlich solche Persönlichkeiten Theil, welche an dem Zustandekommen des Vertrages thätig mitgewirkt hatten. Von türkischer Seite nennt die „R. Ztg.“ den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Said Pascha, seinen Unterstaatssekretär Artin Pascha, den Generalsekretär des Ministeriums Naum Effendi und dessen Gehilfen Jusuf Bey, den Direktor im Handelsministerium Bedros Effendi, den Deutschen E. Bertram, Musikdar in der Generaldirektion der indirekten Steuern, und den Protokollführer Nikolai Effendi. Auch der zur Zeit in Konstantinopel anwesende türkische Botschafter in Berlin, Tewfik Pascha, wohnte dem Mahle bei. Zu denjenigen deutschen Persönlichkeiten, deren Thätigkeit dem Vertrage zugute gekommen ist, waren noch das Personal der Botschaft und der Kanzler des deutschen Generalkonsulats, Herr Nohnstodt, getreten. Der deutsche Botschafter brachte in warmen Worten die Gesundheit des Sultans aus, indem er dessen Verdienste um das Gelingen des Werkes pries, und Said Pascha ließ den deutschen Kaiser hochleben. An diese „offiziellen“ Trinkprüche schloß sich später noch eine Reihe anderer. Gegen 11 Uhr begab sich dann die ganze Gesellschaft zu einem von der französischen Botschafterin veranstalteten Gartenempfang.

## Witterungsbericht von Rudolf Falb.

Berlin, 10. September 1890.

Langjährige Beobachtungen und Aufzeichnungen (sie begannen bereits im Jahre 1868) brachten den Verfasser zur Ueberzeugung, daß der Einfluß der fluthbildenden Anziehungskraft, welche von Mond und Sonne ausgeht und bekanntermaßen, trotz der theoretischen Kleinheit ihres Beitrages, doch gewaltige Springfluthen des Meeres erzeugt, auch in Bezug auf den Ocean der Luft und die im Innern der Erde befindlichen flüssigen und flüchtigen Massen nach ähnlichem Verhältnisse wirksam wird, und daß unter Umständen große atmosphärische Störungen, Erdbeben und Gasexplosionen in Kohlenbergwerken sich in auffälliger Häufung an jenen Tagen ereignen, an welchen die Rechnung die größte Fluthkraft von Mond und Sonne ergibt. Diese Tage bezeichnet der Verfasser als „kritische“, einerseits weil sie zeitliche Wendepunkte für das Gleichgewicht der genannten Massen darstellen, und andererseits, weil sie für die Beurtheilung der Größe jenes Einflusses maßgebend erscheinen. Die einzelnen Konstellationen, deren jede für sich eine Verstärkung dieser Kraft bewirkt, sind nach der mathematischen Fluththeorie: 1. Die Erdnähe des Mondes (Perigäum); 2. der Äquatorstand des Mondes; 3. die Erdnähe der Sonne (Perihel); 4. der Äquatorstand der Sonne; 5. die Syzygien (Neu- und Vollmond), denen wir, mit Bezug auf die größte Wirksamkeit des letzten Faktors noch: 6. die Finsternisse der Sonne oder des Mondes beifügen müssen.

Im Allgemeinen fallen theoretisch die größten Werthe auf den fünften Faktor. Allein nicht nur der Umstand, daß einzelne dieser Stellungen in ihren Werthen schwanken, sondern auch der beständige Wechsel in ihrer gegenseitigen Gruppierung gibt den „kritischen Tagen“ einen verschiedenen Werth. Danach theilen wir sie in drei Ordnungen mit abnehmender Stärke. Als die Form, in welcher sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochfluth äußert und die als Charakteristik derselben betrachtet werden kann, ergaben sich nach vieljährigen Beobachtungen folgende Erscheinungen:

1. Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im Allgemeinen.
2. Gewitter im Winter oder zu Tageszeiten, in welchen sie selten sind (Nachts, Morgens).
3. Schneefälle im Sommer (im Hochgebirge) oder in Gegenden, wo sie sehr selten auftreten (Unteritalien, Südrussland, Nordafrika, Küste von Kleinasien).
4. Gewitter gleichzeitig mit Schneehöhen an demselben Orte.
5. Die ersten Gewitter im Frühjahr und der erste Schnee im Herbst.
6. Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstromes in großen Höhen, der sich entweder durch plötzliches Thauwetter oder durch einen tiefblauen Himmel bei auffallend

großer Durchsichtigkeit der Atmosphäre verhält. 7. Kampf desselben mit einem sich ihm entgegenstellenden Nordstrome, charakterisirt durch Cirruswölkchen, oder überhaupt durch Wolken, die eine große Neigung zur Bildung paralleler Streifen verrathen, groben flockigen Lämmerwolken gleichen und häufig eine gleichfalls parallele Querdurchscheidung aufweisen. Regenböden, Strichregen und häufiger Wechsel von Regen und Sonnenschein, ein sogenanntes „Aprilwetter“, erscheinen durch diese Charakteristik bedingt.

Se nach den herrschenden and erweiternden Zuständen und der vorausgehenden Wetterlage wird einer oder der andere dieser Punkte, oder es werden mehrere zugleich zur Erscheinung kommen, wobei auch die Lage des betreffenden Ortes zur Fluthhöhe in Betracht gezogen werden muß.

Was die Zeit anbelangt, zu welcher die atmosphärische Hochfluth sich in dieser Weise zu äußern beginnt, zeigt es sich sehr bald, daß eine Verspätung von zwei Tagen vor dem berechneten kritischen Tage nahezu die Regel bildet. Käuft diese verspätete Krise rasch ab, so kann es geschehen, daß dann dieser Tag selbst bereits wieder rein und ruhig erscheint. Dies gilt von den theoretisch stärksten Fluthwerthen, während die schwächeren eine Verspätung von zwei bis drei Tagen aufweisen. Es ist selbstverständlich, daß die hier in Betracht gezogenen Wirkungen der Fluthkräfte im Allgemeinen als sekundäre Mitbeeinflüsse aufgefaßt werden müssen, welche bei schwächeren Fluthwerthen durch die in erster Linie von der Sonnenwärme abhängigen Witterungsfaktoren maskirt werden können, und sich daher mit größerer Wahrscheinlichkeit in ihren stärksten wie in ihren schwächsten Phasen geltend zu machen vermögen. Auf dieses durch die Natur der Sache bedingte Verhalten hat man zu achten, weil sonst das klare Gesetz durch eine träge Mechanik des Denkens und durch unlogische Untersuchungsverfahren leicht verwirrt und umdunkelt wird.

Für das laufende Jahr sehen unter den kritischen Tagen erster Ordnung oben: 28. September (4.53), 30. August (4.45). Die in Klammern befindlichen Zahlen stellen die reinen Verhältniszahlen der Fluthstärken dar, wie sie unmittelbar aus der Formel von Laplace hervorgehen. Der 30. August war also nach der Berechnung, die bereits im Oktober 1889 veröffentlicht wurde, der zweitstärkste kritische Tag des ganzen Jahres und die bedeutendsten Ueberschwemmungen, welche mit dem 28. in Petersburg, mit dem 30. und den folgenden Tagen in der Schweiz, in Baiern, Böhmen, Sachsen, Schlesien u. s. w. eintraten und mit einem außergewöhnlichen bedrohlichen Steigen des Nil und den Ueberschwemmungen in französischen Sudan (Senegal), in Mittel-Bengalen und Nord-Behar zusammentrafen, beweisen neuerdings zum so und sovieltenmale, daß des Verfassers Theorie richtig und der Einfluß des Mondes auf das Wetter viel bedeutender ist, als es unsere Gegner zugeben wollen. Die Dertlichkeit dieser starken Niederschläge und damit auch das Ueberschwemmungsgebiet um einen Tag vorauszubestimmen, wäre die Aufgabe der täglich erscheinenden lokalen Prognose gewesen. Es soll damit kein Vorwurf ausgesprochen, sondern nur die richtige Antwort gegeben werden auf den von jener Seite neuerdings erhobenen Einwand, daß unsere Theorie keine lokale, sondern nur eine allgemeine Prognose ermöglige. Nicht durch den Kampf, sondern durch die sorgfältig durchdachte, logische Verbindung beider Systeme wird die Lösung des Witterungsproblems angebahnt. — Dies ist unsere feste wissenschaftliche Ueberzeugung.

Diese jüngst eingetretenen Witterungsereignisse widerlegen ferner auch jene Gegner, welche behaupten, unsere Vorhersagen seien so eingerichtet, daß sie unter allen Umständen irgendwo zutreffen müßten, und hätten demnach für die Theorie keine Beweisraft. Denn das in Rede stehende Ereignis ist keineswegs von der Art, daß man sagen könnte, es trafe alle Tage irgendwo in Europa ein. Die Charakteristik der kritischen Tage ist nach der Theorie auch um den 14. September, der ein kritischer Tag dritter Ordnung (3.55) ist, und theilweise um den 23. September zu erwarten, in ausgedehnterem Maße jedoch um den 28. September, worauf dann wieder Schnee in den Gebirgsländern fallen dürfte. Ein solcher wiederholter Schneefall auf den Höhen bildet dann regelmäßig das Ende der Niederschläge in weitem Umkreise, so daß wir etwa mit 2. Oktober den Eintritt der Ausdehnungstendenz zu erwarten hätten. Doch dürfte auch in den nächsten Monaten in der Nähe der kritischen Tage „Hochwasser“ für andere als die jüngstbetroffenen Bezirke eine stehende Nubrid in den Zeitungen werden. Die Begründung dieser Anschauung werden wir in einem der folgenden Berichte veröffentlichen. Es wird dann daraus auch hervorgehen, weshalb wir mit der Publikation unserer Berichte gerade jetzt begonnen haben. Auf das Thema der Erdbeben und Rubenatropen, für welche die Wahrscheinlichkeit des Eintretens bereits vom 23. Sep-

tember ab wächst, werden wir im nächsten Berichte zu sprechen kommen. (Fremdenbl.) Rudolf Falb.

## Tageschronik.

— Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich gestern Morgen auf dem Hofe des an der Sredniastraße belegenen Grundstücks des Creditvereins zu. Als die mit Abputzen der Seitenwände des angrenzenden Scheibler'schen Grundstücks beschäftigten Maurer das zu diesem Behufe erbaute Gerüst bestiegen hatten, gab ein Brett nach und zwei von ihnen stürzten in die Tiefe auf das Pflaster. Einer der Unglücklichen, der 27 Jahre alte Maurer Stark, trug derartig schwere Verletzungen davon, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe binnen wenigen Sekunden seinen Geist aufgab. Der zweite Hinabgestürzte soll dagegen mit einem Armbruch davongekommen sein. Der Verordnete hinterläßt eine Frau und ein Kind.

— Feuer. Am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr bemerkten Bewohner des an der Dzielnastraße belegenen Prussal'schen Hauses, daß aus dem Fabrikgebäude des Herrn Julius Migner Rauch hervordrang. Die Feuerwehr wurde allarmirt und rückte der zweite Zug aus, derselbe kam aber nicht in Thätigkeit, da der Brand inzwischen von den eigenen Leuten und einigen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr mit der Migner'schen Spritze bereits gelöscht worden war. Wie sich herausgestellt haben soll, ist derselbe durch Funken entstanden, welche aus einem Kamin des Nachbarhauses durch eine Oeffnung in den Krepelsaal des Fabrikgebäudes fielen und dort die Puzwolle entzündeten. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, so hätte leicht die ganze Fabrik vernichtet werden können. So aber ist der Schaden nicht bedeutend, da nur eine Schleimschne theilweise verbrannt und der Fußboden und die Decke beschädigt wurden.

— Neue Reglements für Handels- und Gewerbesteuer. Dem „Praxiskritik Bismarck“ wird aus St. Petersburg geschrieben, daß das Finanzministerium sehr wichtige Ergänzungen und Veränderungen in Bezug auf das bestehende Reglement für die Handels- und Gewerbesteuer projectirt. Die bestehende Theilung des Handels in Engros, Detail- und Kleinhandel, wie auch die Merkmale dieser Handelsarten sollen abgeändert werden. Bei der Vertheilung der Handelssteuern auf Klassen werden gleichfalls einige Abänderungen und Ergänzungen getroffen werden. Die Steuern werden in Grundlage des gegenwärtigen Reglements in den verschiedenen Gouvernements in verschiedenen Beträge erhoben, je nach der Klasse, zu welcher die betreffende Dertlichkeit gehört. Im Hinblick darauf, daß die Eintheilung der Dertlichkeiten in Klassen vor reichlich 20 Jahren bewerkstelligt worden ist und während dieser Periode der Handel und die Industrie Russlands eine bedeutende Entwicklung erfahren haben und viele Gouvernements, mit der Entwicklung des Eisenbahnnetzes, ihren wirtschaftlichen Wohlstand bedeutend entwickelt haben, ist als nothwendig erkannt worden, eine richtige Vertheilung der Dertlichkeiten nach Klassen vorzunehmen, entsprechend ihren wirklichen ökonomischen Bedingungen. Zu diesem Zweck sind gegenwärtig vom Departement des Handels und der Manufacturen durch die Leiter der örtlichen Finanzverwaltungen alle ökonomischen und handelsindustriellen Bedeutung der Kreise und besonderen Anordnungs-punkte gesammelt worden. Die Bearbeitung der erhaltenen Auskünfte wird eben bewerkstelligt, so daß die Steuern nach der neuen Klassen-Eintheilung mit Beginn des Jahres 1891 erhoben werden können.

— Herr Pastor Rindthaler machte am Sonntag Vormittag nach der Predigt bekannt, daß die Neuwahl der Kirchenvorsteher für die Trinitatisgemeinde am künftigen Montag über acht Tage, das ist am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr im neuen Konfirmationssaale stattfinden wird.

— Ein total betrunkenen Strolch kam vorgestern Mittag in die an der Widjewskistraße belegene Rode'sche Schankwirtschaft und verlangte einen Schnaps. Als ihm bedeutet wurde, daß man betrunkenen Menschen keinen Schnaps verkaufe, wurde er wüthend und zog ein Messer aus der Tasche in der Absicht, dem Wirth damit eins zu versetzen. Es gelang jedoch, den frechen Patron zu entwaffnen und wurde er vor die Thür gesetzt. Kaum befand er sich aber draußen, so schlug er ein Fenster ein und ergriff sodann die Flucht. Man verfolgte ihn und erwischte ihn auch in der Sredniastraße, jedoch widersetzte er sich seiner Verhaftung ganz energisch und brachte noch ein zweites Messer zum Vorschein; trotzdem wurde er schließlich doch überwältigt und in das Gefängnis abgeführt.

— Der Bau der neuen katholischen Kirche in der Altstadt ist so weit vorgeschritten, daß die inneren Wände des imposanten Gotteshauses gepußt und die vom Herrn Kommandant

Greulich angefertigten Studatur-Arbeiten an- gebracht werden konnten. Gegenwärtig wird der Schutt beseitigt und auch der Fußboden bald gelegt werden können. Trotz aller Mühe und Anstrengung des Pfarrers wird der weitere Ausbau noch lange Zeit dauern und größere Geldopfer fordern. Wie wir hören, ist der Baufonds ziemlich erschöpft und wird man neuerdings an die Opferwilligkeit der Gemeinde-Mitglieder appellieren müssen.

**Zwei Einbruchsdiebstähle.** In der vorgestrigen Nacht drangen unbekannte Diebe nach Zertrümmerung der starken Vorlesgeschlößer und der Eingangstür von der Straßenseite in den im Hause Nr. 141 der Zgierzerstraße be- legenen Laden des Lederhändlers Neumann und entwendeten für mehr als 1000 Rbl. Leder. An der sofortigen Beschaffung des Leders müssen dieselben aber durch irgend etwas ver- hindert worden sein, denn sie legten dasselbe in einem Winkel des Hofes nieder. Als die Diebe nun später kamen, um ihren Raub in Sicher- heit zu bringen, wurden sie von einer Patrouille vertrieben und blieb Neumann auf diese Weise vor einem empfindlichen Verluste bewahrt. — In derselben Nacht wurden ebenfalls mittelst Einbruchs dem im Hause Bodzycznasraße Nr. 135 wohnhaften Handelsmann Merdiger für ungefähr 40 Rbl. Schnittwaaren gestohlen. Als die Diebe mit der Waare die genannte Straße passirten, wurden sie von dem Nachtwächter bemerkt und verfolgt, jedoch gelang es demselben nicht, sie einzubohlen.

**Der bekannte Wittschriftenfabrikant A. Schwank** setzt sein Geschäft mit unge- schwächten Kräften fort und so oft man seinen Kindern die Wische auch wegnehmen mag, sie treten immer wieder mit frischen Exemplaren auf, sobald man annehmen muß, Schwank sehe sich für derartige Fälle vor und gebe seinen Kindern alltäglich mindestens ein Duzend Exem- plare auf ihre Bettelreise mit. Daß dieselben übrigens nicht überall ihre Wirkung verfehlen, sondern daß es noch gar viele gutmüthige Menschen giebt, welche den armen Wittsteller, der zum Arbeiten immer noch zu schwach ist, unterstützen, bewiesen mehrere Pakete mit Sachen, welche die drei Kinder des S. am Freitag nach Hause schleppten. Unverantwortlich und gewissenlos ist es von dem Vater, daß er seine Kinder von Jugend auf zu Bettlern und Tagelöhnen erzieht. Obgleich das jüngste von ihnen wohl kaum vier Jahre alt sein mag, ist dasselbe doch bereits so verdorben als seine älteren Geschwister und ergreift die Zunge liegend und lachend die Flucht, wenn etwa Jemand droht, die Polizei herbeizuholen zu lassen. Das bereits aus solchen armen Kindern wird, ist nicht schwer zu errathen.

**Ein trauriger Vorfall** wird aus Pet- row dem D. L. gemeldet. Der Besitzer des bei Petrow gelegenen Gutes Gorzenice, S. Kobierzycki, gerieth mit seinem Hypotheken- Gläubiger Bezyl und dessen Bevollmächtigten Jablonski in Streit. Die Folge davon war, daß Bezyl und Jablonski im Laufe des Wort- wechfels aus einem Revolver und einer Doppel- flinte auf den wehrlosen Kobierzycki einige Male schossen und ihn schwer verwundeten. Wie das genannte Blatt schreibt, wurden die beiden An- greifer verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

**Das Lodger Ambulatorium** des Nothen Kreuzes ist vom 1. (13.) August bis zum 1. (13.) September l. J. 143 Mal von den ordnenden Ärzten (zu je einer Stunde) besucht worden, welche 964 Patienten ärztlichen Rath ertheilten. Darunter waren:

1) Mit innerlichen und Kinder- krankheiten: 241 Erwachsene; 50 Consultations-Stunden; 226 Kinder

2) mit Hals-, Nasen- und Ohren- Leiden: 141 Patienten — 27 Consultationsstunden; 3) mit Magen- und Gedärme- Leiden: 89 Patienten — 17 Consultationsstunden;

4) mit chirurgischen Krankheiten: 81 Patienten — 14 Consultationsstunden; 5) mit Haut- und syphilitischen Krankheiten: 56 Patienten — 11 Consultationsstunden;

6) mit Augenkrankheiten: 53 Patienten — 5 Consultationsstunden; 7) mit Frauen-Krankheiten: 51 Patienten — 13 Consultationsstunden; 8) mit Nervenleiden: 26 Patientea — 6 Consultationsstunden.

Aus vorstehendem Bericht ist zu ersehen, daß das Ambulatorium trotz des kurzen Zeit- raums seines Bestehens doch schon lebhaft fre- quentirt wird.

Herr Director Ciniselli hat mit der Pantomime „Aschenbrödel“ ent- schieden einen guten Griff gemacht, denn dieselbe hat sowohl am Sonnabend als auch am Sonn- tag, an welchem letzteren Tage der geräumige Circus bis auf den letzten Platz ausverkauft war, ungemein gefallen und dürfte diese hübsch arrangirte und vorzüglich einstudirte Pantomime voraussichtlich noch mehrere Tage lang An-

ziehungskraft ausüben. — Heute Abend findet übrigens der erste Schweizer-King- kamp zwischen den Gebrüthern Rasio und einem hiesigen Dilettanten statt.

Bei der am 13. d. M. in St. Peters- burg abgehaltenen Ziehung der Prämien- anleihe II. Emission vom Jahre 1866, sind folgende größere Gewinne gefallen: (Ohne Ge- währ.)

Rs. 200,000 Serie 7141 Nr. 11.  
Rs. 75,000 Ser. 905 Nr. 15.  
Rs. 40,000 Ser. 10952 Nr. 12.  
Rs. 25,000 Ser. 18517 Nr. 3.  
Rs. 10,000 Ser. 19283 Nr. 50, Ser. 4002 Nr. 11, Ser. 3633 Nr. 8.  
Rs. 8,000 Ser. 9712 Nr. 12, Ser. 15675 Nr. 39, Ser. 2977 Nr. 40, Ser. 1616 Nr. 2, Ser. 8009 Nr. 39.  
Rs. 5,000 Ser. 16583 Nr. 10, Ser. 16961 Nr. 42, Ser. 1261 Nr. 17, Ser. 17438 Nr. 50, Ser. 1653 Nr. 10, Ser. 15697 Nr. 2, Ser. 5974 Nr. 1, Ser. 13674 Nr. 7.  
Rs. 1,000: Ser. 14224 Nr. 15, Ser. 17686 Nr. 28, Ser. 5152 Nr. 16, Ser. 1046 Nr. 11, Ser. 2942 Nr. 41, Ser. 6780 Nr. 11, Ser. 8681 Nr. 20, Ser. 15842 Nr. 3, Ser. 11355 Nr. 27, Ser. 19009 Nr. 50, Ser. 18186 Nr. 35, Ser. 19785 Nr. 9, Ser. 6028 Nr. 31, Ser. 11811 Nr. 5, Ser. 1793 Nr. 40, Ser. 4617 Nr. 13, Ser. 13890 Nr. 11, Ser. 5754 Nr. 28, Ser. 16233 Nr. 17, Ser. 19282 Nr. 9.

Aus Berlin wird gemeldet: In hie- sigen leitenden Kreisen ist man, so wird berichtet, auf Herrn Edison zur Zeit nicht gut zu sprechen. Dem Kaiser war vor etwa Jahresfrist nach der Vorführung im Neuen Palais durch den Ver- treter des amerikanischen Erfinders ein Phono- graph als Geschenk angeboten worden. Allein der versprochene Apparat ist bis heute noch nicht eingetroffen. Nun hat aber der Kaiser für die sinnreiche Erfindung ein außerordentliches In- teresse gewonnen, und das Hofmarschallamt hat sich daher mehrfach bemüht, einen Apparat käuf- lich zu erlangen, aber vergeblich. Selbst die von Dr. Werner Siemens bei Edison brieflich angeforderten Bemühungen haben befremdlicher- weise noch keinen Erfolg gehabt. Allerdings traf vor einiger Zeit eine Drahtleitung ein, daß der Phonograph für den Kaiser abgesendet wurde und der Kaiser ließ insgedessen schon eine Abendgesellschaft vorbereiten, in welcher das Instrument Edison's geigt werden sollte; aber wer nicht kam, war Hr. Phonograph, und die Abendgesellschaft mußte unterbleiben. Nicht besser ist es dem Cultusminister Dr. v. Gohler er- gangen, der 50 Apparate zu Versuchen in den Schulen erwerben wollte; auch für ihn hat sich die Unmöglichkeit herausgestellt, die gewünschten Phonographen bei Edison beschaffen zu lassen. Ebenso harret Professor du Bois-Reymond noch immer vergeblich auf den ihm in Aussicht gestellten verbesserten Apparat. Geh. Rath Siem- ens war inzwischen so freundlich, den seinigen dem Herrn Professor für seine Vorlesungen her- zuleihen. Das Hofmuseum, dem eine Zeit lang der physikalische Reichsanwalt einen Phono- graphen zur Verfügung gestellt hatte, ist wenigstens so glücklich gewesen, in Washington für 800 Dollars zwei Apparate erwerben zu können. Uebrigens scheint es, daß Hr. Edison selbst durch die englische Gesellschaft, die das Verkaufsmonopol für Europa besitzt, die Hände gebunden sind, aber er hat es bisher ver- säumt, Klipp und klar zu sagen, wie die Sache steht. Dagegen hat Edison hierher mit- getheilt, daß er wieder neue Verbesserungen mit dem Phonographen vorgenommen hat, die nicht weniger als 60 Theile entbehrlich machen sollen.

### Neueste Post.

**Moskau, 12. September.** (Nordische Tel.- Agt.) Die Feier des Jubiläums des Fürsten W. A. Dolgorukow begann heute mit einer Liturgie in der Erlöserkirche. Es celebrierte dieselbe der Metropolit Joanniki; er hielt so- dann eine Rede und überreichte dem Jubilar ein Heiligenbild, welches die Geburt Christi darstellt. Nach dem Gottesdienste nahm der Fürst in seiner Wohnung die Gratulationen entgegen. Es erschienen die orthodoxe Geis- tlichkeit, die Repräsentanten der Institute des Synodalressorts, die Konsuln, die Geistlichen fremder Konfessionen und Personen, welche aus den Städten des Moskauer und anderer Gouvernements eingetroffen sind. Die Ent- gegennahme von Geschenken, das Verlesen der Adressen u. s. w. dauerte bis 5 1/2 Uhr Nach- mittags. Ueber 100 Adressen sind eingelaufen und viele darunter in Dankschreiben, die Laufende von Rubeln gelöst haben; in künstlerischer Beziehung waren alle prächtig ausgestattet. Aus Anlaß des Jubiläums sind viele Stipen- dien gestiftet worden und Freibetten resp. Frei- stellen in Krankenhäusern und wohlthätigen

Anstalten. Das Stadthaupt spendete 5000 Rbl. für ein Stipendium bei der Universität. **Wolof, 12. September.** (Nordische Tel.- Agt.) Die in der Umgegend von hier abgehal- tenen Manöver wurden gestern beendet und die Stadt bewirthete die Truppen. Heute rückten dieselben in ihre Winterquartiere aus.

**Kischinew, 12. September.** (Nordische Tel.-Agt.) Die Weinernte wird in Bessarabien nur einen geringen Ertrag geben. Die Getreide- ernte ist dagegen befriedigend.

**Simferopol, 12. September.** (Nordische Tel.-Agt.) Die Manöver in der Krim endigten heute mit einer allgemeinen Parade.

**Sewastopol, 12. September.** (Nordische Tel.-Agt.) Gestern wurde das neue Gebäude für das Mädchen-Gymnasium eingeweiht. Der Bau hat 80,000 Rbl. gekostet.

Das Getreidegeschäft auf den Märkten der Krim stockt; die Preise sind niedrig: es laden keine Dampfer.

**Wien, 13. September.** Mittwoch, den 17. d. M. um 1 Uhr Nachmittags, trifft Kaiser Franz Joseph auf dem Oberschlesischen Bahnhofe in Breslau ein, wo das deutsche Kaiserpaar vorgestern angelommen ist und in dessen Nähe die großen Manöver am Samstag begonnen haben. Kaiser Franz Joseph begibt sich nach dem königlichen Schlosse zum Besuche der Kaiserin Augusta Viktoria, die noch am selben Tage nach Potsdam zurückkehrt, und reist schon um 3 Uhr über Königszell und Striegau nach Schloß Hohstock ab. Kaiser Wilhelm, der den Montag mit der Kaiserin in Biegitz verbringt und Dienstag dem Korps- manöver in der dortigen Gegend beivohnt, nimmt Mittwoch Vormittags gleichfalls Woh- nung in Schloß Hohstock und erwartet da- selbst seinen hohen Gast. An demselben Tage trifft voraussichtlich auch König Albert von Sachsen zur Theilnahme an den Uebungen des 5. und 6. Korps ein und nimmt auf Schloß Börnchen, der Besingung des Rittergutsbesizers Major a. D. v. Mutius, Quartier. Die Begegnung der drei Monarchen wird einen streng vertraulichen Charakter tragen und es wird deshalb von allen größeren öffentlichen Kundgebungen Abstand genommen werden. Aus diesem Grunde wird auch in der Nähe von Hohstock außer dem mit dem Kaiser eng befreundeten König Albert keine Fürsichtigkeit Quartier finden. Der Reichskanzler General v. Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky werden in dem Hohstock unmittelbar benachbarten Schlosse der Gräfin Schweinitz auf Hausdorf absteigen.

**Wien, 13. September.** Nach den neuesten Nachrichten bestätigt es sich, daß Kaiser Wil- helm II. am 30. d. M. in Schönbrunn ein- treffen wird, um an den Hoffjagen in Neu- berg theilzunehmen. Alle sonst von den Blät- tern über die bevorstehende Hiebertunft des deutschen Kaisers verbreiteten Notizen sind mit Vorsicht aufzunehmen, und ist für einen Auf- enthalt in Wien noch keinerlei Programm fest- gesetzt.

### Telegramme.

**Nowo, 14. September.** (Nordische Tel.- Agt.) Heute fand die große Parade der beiden Armeen, der Wolhynischen und Lubliner statt. In Reih und Glied standen 194 Bataillone, 80 Escadronen, 60 Spotnien, 80 Batterien mit 468 Kanonen, und 82 Generälen, 4,096 Stabs- und Oberoffizieren, 120,705 Soldaten, 22,451 Front- und 4,555 Artillerie-Verden.

Se. Majestät der Kaiser zu Pferd und Ihre Majestät die Kaiserin mit der Großfürstin Xenia zu Wagen, umgeben von einer glänzen- den Suite, geruhten die Truppen-Abtheilungen in der Front zu besichtigen.

Um 3 Uhr Nachmittags war die Revue beendet und um 5 Uhr geruhten Ihre Majestäten nach Spala abzureisen.

**Waku, 14. September.** (Nordische Tel.- Agt.) Der Finanzminister ist hier eingetroffen.

**Wien, 14. September.** Im Gemeinde- rathe wies Bürgermeister Dr. Prig auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien hin und erinnerte an den glänzenden Empfang des Kaisers Franz Josef bei dessen letzter Anwesenheit in Berlin. Diese Kund- gebung der Berliner Bürgerschaft sei die öster- reichische Hauptstadt verpflichtet, ebenso glän- zend zu erwidern. Dr. Prig beantragte hierauf die Bewilligung eines außerordentlichen unde- stimmten Kredits zur Ausschmückung der städti- schen Gebäude in den von dem hohen Gaste zu passirenden Straßen. Der Antrag wurde ein- stimmig angenommen.

**Bern, 14. September.** Der eidgenössische Kommissar, Oberst Rünzli, wurde sammt seinen Truppen mit Jubel in Bellinzona empfangen.

Er übernahm ohne Widerstand die Regierung und erließ eine Proklamation, deren Inhalt zwar noch nicht bekannt ist, sich aber aus den ihm vom Bundesrath ertheilten Befehlen ermessen läßt. Dar- nach soll er die Regierungsgewalt übernehmen, bis die verprengte Regierung sich wieder konstituiert habe, die öffentliche Ordnung auf- recht erhalten, die Verhafteten auf freien Fuß setzen, die bewaffneten Schaaeren entwaffnen. Ferner soll er dem Volke des Kantons Tessin erklären, die eidgenössischen Behörden würden nicht ermangeln, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit das Recht des Volkes bezüglich der geforderten Verfassungsrevision gewahrt werde.

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis- Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 6. bis 13. September 1890.

**Gelant:** Eward Janowski, Hulda Hein, Rudolf Hugo Sima, Gustav Adolf Karolek, Casar Alfons Franke, Johann Nag Fröhlich, Julius Kabe, Alois Janicki, Emma Gellert, Ida Döring, Wilhelmine Dillner, Anna Rein, Adele Auguste Verbunel, Ida Auguste Reim, Martha Marie Stiefel, Alma Ida Gold- mann, Alma Sparwirth, Pauline Bodenhaupt, Lydia Himmel, Emma Beneczkowska, Helene Antonie Heinze, Karoline Else Keller und Martha Fröhmel.

**Aufgeboren:** Hermann Henselmann mit Eugenie Förgessen. — Reinhold Eöwenhaupt mit Josefina Pfei- ser. — Friedrich Sachs mit Kosalie Kempe. — Rein- hold Beschorner mit Karoline Reiber. — Gustav Schindler mit Anna Heine. — Karl August Werner mit Luise Schweg. — August Kirch mit Karoline Masghe. — Julius Horn mit Leoladie Kunkel. — Wilhelm Heinrich mit Olga Groß. — Daniel Sietki mit Marie Fiteich. — Gustav Sperber mit Karoline Augsburg. — Anton Streich mit Klara Milo. — Julius Wolnik mit Ida Seger. — Carl Grefsel mit Marie Kreutz. — Hermann Schmidt mit Emilie Stotkowska. — Johann Schmidt mit Emilie Kramer. — August Bejer mit Wilhelmine Joghde.

**Gestraft:** Otto Berthold Gugaes mit Laura Flo- rentine Linke. — Josef Pospisich mit Sophie Zelonek. — Eward Radke mit Julia Fietze. — Johann Leonard Rindges mit Emilie Nikolaj.

**Gestorben:** Wanda Engel 11 Monate, Olga Ushig 1 1/2 Jahre, Leopold Reinhold Jeste 1 Jahr, Rudolf Erdner 2 Jahre 8 Monate, Robert Stedenbach 5 Mo- nate, Melida Ehrentraut 1 1/2 Jahre, Richard Jarbol 1 1/2 Jahre, Emma Rühr 1 Jahr 1 Monat, Anna Mayle 1 1/2 Jahre, Johann Jauchmann 1/2 Jahre, Johann Arnold 2 1/2 Jahre, Oskar Dolber 1 1/2 Jahre, Johann Danitz 3 Monate, Adolf Danitz 9 1/2 Jahre, Adolf Freitag 2 Jahre 8 Monate, Friedrich Karl Rosel 6 1/2 Jahre, Olga Stüttel 6 Wochen, Wanda Ida Frens 1 Jahr 2 Monate.

### Angekommene Fremde.

**Hotel Victoria.** Herren: Rózycki, Rajski und Haubold aus Warschau. — Bakshi aus Kierce. — Stoliarski aus Rybitwy. — Grünwald aus Buda- pest. — Stankowski aus Budycezew. — Blümel aus Kalisch. — Rowinski aus Radom. — Arutinow aus Alexandropol.

**Hôtel de Pologne.** Herren: W. Calori und M. Calori aus der Schweiz. — Sanke aus Posen. — Daticok aus Radomsk. — Hirschsohn aus Goldingen. — Wenulet und Woj aus Warschau. — Warnerke aus London. — Patzer aus Kiki. — Hintz aus Noworadomsk.

### Coursbericht.

Berlin, den 15. September 1890.

100 Rubel = 265 M. —

Ultima = 264 M. 75

Warschau, den 15. September 1890.

Berlin . . . . . 38 10

London . . . . . 7 69

Paris . . . . . 30 70

Wien . . . . . 69 —

### Insertate.

In  
**Pless, Oberschlesien,**  
mit seinen vorzüglichen Schulen  
und bekannt wegen seiner ruhigen  
gesunden Lage empfiehlt sich das  
**Pensionat**  
Frau Helene Polaczek.  
Nähere Auskunft ertheilt gern  
Herr Emil Sommer,  
Gzenstochau.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss wurde uns um 12 Uhr in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# KARL JOHANN SÖDERSRTÖM

im 29. Lebensjahre nach langen schweren Leiden durch den Tod ent-  
rissen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. September, Nach-  
mittags präcise 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

3-2) Ein umsichtiger  
**LAGER - VERWALTER**  
für technische Fabriks - Bedarfs - Artikel pr.  
bald oder für später **gesucht**.  
Erl. Offerten sub A. B. an die Exp.  
d. Bl. erbeten.

**Zu vermieten**  
pr. 1. October eine schöne **Wohnung**  
in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern  
und Küche mit Wasserleitung. Näheres beim  
Struży Petrikauer-Strasse Nr. 536, Haus  
Warszawski. (3-2)

**2 Pulsometer, 2 Wasserpum-  
pen** für Maschinenbetrieb, **2 Göpel-  
Werke** von Holz (Kopferwerke), diverse  
**Lager-Fässer** von 150, 200 und  
300 Garniec Inhalt, in gutem Zu-  
stande und

**2 Paar lebende schwarze  
Schwäne**  
sind zu verkaufen  
Näheres im Comptoir bei **K.  
Anstadt's Erben**. (3-2)

Es stehen ein Paar dunkelbraune,  
gut eingefahrene  
**WAGEN-PFERDE**,  
5 Jahr alt, 14 1/2 Faust hoch, preiswerth  
zum Verkauf. Näheres in der Wagen-Fabrik  
des Herrn **Xaver Kunkel**. Besichtigung der  
Pferde an den Vormittagen. (3-2)



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere  
innig geliebte Tochter, Tante und Schwägerin

# PAULA WACLAWIK

nach langem schweren Leiden im Alter von 21 Jahren, Sonntag,  
Abends 7 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung, zu welcher alle Verwandte, Freunde und  
Befannte ergebenst eingeladen werden, findet Dienstag, Nachm.  
3 Uhr, vom Trauerhause **NEU-ROKICIE** aus statt.

Die tiefbetrübten Eltern.

## Nachruf.

Nach schwerem Leiden verschied am Sonnabend, den 13.  
d. M. unser langjähriges Mitglied

# Carl Söderström.

Wir verlieren in demselben einen durch seltene Character-  
Eigenschaften ausgezeichneten Freund, dessen Hinscheiden in un-  
serem Kreise eine um so fühlbarere Lücke hinterläßt, als er dem  
größten Theile der Unrigen auch als Jugend- und Schulfreund  
nahestand.

Möge ihm die Erde leicht sein.

**Verein Lodzer Cyclisten.**

Die Fabrik von Strohh- und Filzhüten

# W. WELLER & CO.

Warschau, Tomackie Nr. 9, empfiehlt für die bevorstehende Saison  
Filzhüte neuester Facons, Sorten und Farben.  
Sehr mäßige Preise.

## Herbst- Tanz-Unterrichts-Cursus.

Der Unterricht in gemeinschaftlichen und ge-  
schlossenen Circeln wird am 20. d. M. in meiner  
Wohnung Zamadzkastrasse Nr. 48, Haus der Frau  
Schmidt, beginnen, wo die geehrten Interessenten  
ihre Adressen abgeben, oder jede gewünschte Auskunft  
erhalten können.

**J. Jasiewicz,**

ehem. Ballet-Mitglied der Warschauer Reg.-Theater.

## Handelslehr-Curse!

**Gründliche Ausbildung**  
in  
einfacher und doppelter  
**Buchführung.**  
Der Eintritt kann jeder Zeit  
erfolgen!  
Auf Wunsch **Special-Curse** im  
kaufmännischen Rechnen,  
Wechsellehre, Correspondenz  
und Calligraphie.  
Den Unterricht leiten zwei  
erfahrene Fachlehrer.  
Anmeldungen täglich und jede Auskunft  
von 12-2 Uhr Mittags und von 7-8 1/2  
Uhr Abends bei **Th. Orda**, Zawadzka-  
Strasse Nr. 11, kleines Haus, II. Etage  
links.

## Für eine Schlosserei wird ein tüchtiger Werkführer gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der  
bisherigen Thätigkeit und genauer Adresse sind an  
die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. W. 100 zu  
richten. (3-2)

## Vorletzte Woche!

# CIRCUS CINISELLI.

Heute Dienstag, den 16. September,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Extra interess. Vorstellung.**

Zum 1. Male!

## großer Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen einem bekannten hiesigen  
Dilettanten und den

# Gebr. RASSO.

Auftreten des gesammten Personals.  
Hochachtungsvoll  
**E. Ciniselli, Director.**

**Aleksander**

# Małachowski,

vereidigter Advokat,  
ist zurückgekehrt.

# HIPOLIT BOROWSKI,

vereideter Rechtsanwalt,  
ist aus dem Auslande zurückgekehrt und  
wohnt Srednia-Strasse Nr. 19, neben der  
Creditt-Bank. (6-6)



5-4) Zum ersten Male in Lodz!  
Das große historisch-anatomische

# MUSEUM

von **M. A. Schulze,**

Ecke der Grün- und Zachodniastrasse, im neuerbauten Pavillon, gegenüber dem Circus,  
wird täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet sein.

## Das Neueste der Zeitzeit.

**Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette. — Kronprinz Rudolph von  
Oesterreich. — Kaiser Wilhelm II. — Kaiserin Victoria von Deutsch-  
land. — Arabella, türkische Schönheit. — Erste Liebe. — Die berühmte  
Giftmischerin Margarethe Gottfried aus Bremen. — Die Hebamme  
Skublińska aus Warschau u. s. w.**

Außerdem eine große Verbrechergallerie, eine Gallerie von Todtenmasken u. s. w. u. s. w.  
Panorama mit den neuesten Ansichten. Pariser Weltausstellung 1889. Eisenbahn-Ka-  
tastrophe bei der Station Borki und viele andere Ansichten.

Auch befindet sich im Museum eine anatomische Abtheilung,  
nur für Erwachsene.

Entree in das Museum incl. anatomische Abtheilung nur 20 Kop.,  
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Kataloge in russischer und deutscher Sprache à 10 Kop.

## Ein altes erstes Handlungshaus

in Moskau

6-2) wünscht mit leistungsfähigen Fabrikanten  
der Textilbranche in Verbindung zu treten,  
behufs Verkauf deren Fabrikate in Moskau und in das Innere des Reichs,  
ist auch geneigt, für die zu übernehmenden Läger volle Garantie zu über-  
nehmen und beabachtende Vorschüsse darauf sofort zu geben.  
Gefällige Offerten werden an die Adresse der Herren **Rajchman &  
Frendler**, Warschau, Sengstorf-Strasse Nr. 26 sub. G. S. 35 erbeten.